

Marokko

Begegnungen mit Kulturen und Religionen
4. bis 15. April 2011



Foto: Friedr. Spirig

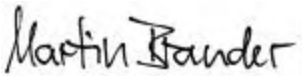
Leserreise
des Aargauer Pfarrblattes „Horizonte“
mit Dr. Martin Brander

Begegnungen mit Kulturen und Religionen

Weite Ebenen und hohe Berge, Dattelpalmen und Oasen, Meer und Wüste, ein landschaftlich vielfältiges Land – das ist Marokko. Hierher sind Juden und vor allem Muslime geflüchtet, als sie um das Jahr 1500 von den katholischen Königen und der Kirche in Spanien, in Andalusien verfolgt und ausgewiesen wurden. Zuvor, nach dem Jahr 700, kamen Araber und Berber über Marokko nach Spanien und damit nach Europa und brachten die arabisch-islamische Kultur und das damalige griechische Wissen mit. Marokko bietet auch kulturell und ethnisch eine grosse Vielfalt: andalusische, arabische, berberische und schwarzafrikanische Lebenselemente finden sich hier zusammen. Ebenso begegnen sich Tradition und Moderne. Und aus der Zeit der Kolonisation ist im Königreich Marokko immer noch Frankreich spürbar.

Diesen Spuren wollen wir auf unserer Reise nachgehen. Uns interessiert aber auch die Situation von Christen in einem Land, wo der König „heilig“ und „Hüter der (muslimischen) Gläubigen“ ist. Es wird auch Zeit bleiben für eigene Entdeckungen.

Sie können sich auf vielfältige Erlebnisse freuen, schliesslich sagt ein altes arabisches Sprichwort mit Stolz: „Die Erde ist ein Pfau, und sein Schweif ist Marokko.“



REISEPROGRAMM

1. Tag, Montag, 4. April **Genève - Casablanca**

Besammlung am Flughafen Genève um 14.30 Uhr. Gemeinsame Gepäckabfertigung. Abflug um 17.20 Uhr an Bord eines Linienflugzeuges der ROYAL AIR MAROC nach Casablanca. Ankunft nach einem dreistündigen Flug um 18.20 Uhr (Ortszeit) in Casablanca. Empfang durch unseren deutschsprachigen Reiseführer und Fahrt ins Hotel.

2. Tag, Dienstag, 5. April **Casablanca - Meknes - Fes**

Besichtigung der monumentalen Hassan II. Moschee und Beginn unserer grossen Marokko-Rundfahrt, deren erstes Ziel Meknes ist. Nach der Mittagspause Spaziergang durch die Medina zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Das Bab Mansur ist eine Art Einstieg in die faszinierende Welt marokkanischer Architektur. Fes erreichen wir gegen Abend. Zimmerbezug für vier Nächte.

3. Tag, Mittwoch, 6. April **Fes**

Während unseres dreitägigen Aufenthaltes in der alten Königsstadt wird uns bewusst, dass Fes geistiges, religiöses und kunsthandwerkliches Zentrum des Landes ist. Den ganzen erlebnisreichen Tag verbringen wir in der Medina, der ummauerten Altstadt.

4. Tag, Donnerstag, 7. April **Fes**

Für heute die Medina aus der Vorgelperspektive. Die Rundfahrt führt zum grössten Teil den Hügeln über der Stadt entlang und gewährt einen herrlichen Blick auf die älteste Königsstadt Marokkos. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung.

5. Tag, Freitag, 8. April **Fes**

Nochmals ein ganzer Tag in dieser unvergleichlichen Stadt. Wir streifen durch das Andalusienviertel zum (heutigen) Königsplatz. Fes ist auch die Stadt der Sufis, einer mystischen Bewegung im Is-

lam, die durch Meditation, Musik und Tanz zur Gottserfahrung führen will (vgl. „Tanzende Derwische“ in der Türkei). Geplant ist in Fes eine Begegnung mit Sufis.

6. Tag, Samstag, 9. April **Fes - Erfoud**

Wir überqueren den Mittleren Atlas, fahren bei Azrou durch ausgedehnte Zedernwälder und dann über den Col du Zad (2178 m.ü.M.) nach Midelt. Die kleine Stadt liegt auf einer Hochebene (1500 m.ü.M.) zwischen dem Mittleren und Hohen Atlas. Hier besuchen wir, wenn die Zeit reicht, die Kasbah Myriem, einen Konvent der Franziskanerinnen mit Lehrwerkstätten für Frauen und Mädchen aus Berberfamilien. Kurz vor Er-Rachidia durchbricht die 12 km lange Schlucht des Ziz einen Ausläufer des Hohen Atlas. Nun sind es nur noch 80 km bis Erfoud, das rot-ockern am Rande der Wüste in der abendlichen Sahara-Sonne leuchtet.

7. Tag, Sonntag, 10. April **Erfoud - Merzouga - Tinerhir**

Der direkte Weg in die Wüste führt durch herrliche, dichte Dattelpalmhaine, dann, am Westrand des Dünengebietes entlang zur kleinen Oase Merzouga. Von hier aus sind die beeindruckendsten und höchsten Sanddünen Marokkos (bis 200 m hoch) zu sehen. Wenn möglich besuchen wir den traditionellen Kamelmarkt. Rückfahrt bis Erfoud und von da aus durch eine schöne Wüstengegend mit etlichen Oasen auf die bekannte Route der Kasbas und in die Oasenstadt Tinerhir.

8. Tag, Montag, 11. April **Tinerhir - Ouarzazate**

Die Todraschlucht ist eine der reizvollsten Landschaften von ganz Marokko mit herrlichen Ausblicken auf die Oasengärten. Bis Ouarzazate befahren wir nun den schönsten Abschnitt der berühmten „Strasse der Kasbahs“. Sie zieht sich entlang dem Hohen Atlas durch vorsaharische Hochplateaus mit geradezu exotischen Oasenlandschaften – vielleicht haben wir Zeit für einen kleinen Spaziergang. Bevor wir die Zimmer in Ouarzazate („die rote Perle der Wüste“) beziehen, fahren wir ins wunderschöne Draa-Tal, in dem sich Palmenhaine, alte Kasbahs und Berbersiedlungen aneinanderreihen. Ouarzazates besondere Sehenswürdigkeit ist die Kasbah Taourirt mit ihrem reichhaltigen Berberdekor.

9. Tag, Dienstag, 12. April **Ouarzazate - Marrakesch**

Die landschaftlich schöne und abwechslungsreiche Strecke führt z.T. in Serpentina durch schroffe und steil zerklüftete Berge mit knorrigen Wacholderbäumen an den Hängen; im Kontrast dazu stehen die grünen Täler (Obst- und Getreideanbau). Auf dem Atlas-Pass Tizin-n-Ticha (2260 m) geniessen wir den grossartigen Ausblick in die Gebirgstäler. Dann geht die Fahrt hinunter in die fruchtbare Haouz-Ebene und hinein nach Marrakesch, der „Perle des Südens“ und nach Fes der zweite Höhepunkt der Reise.

10. und 11. Tag, 13. und 14. April **Marrakesch**

Gegründet von den Berbern, im 11. Jh. von den Almoraviden (wir kennen sie schon von Cordoba und Granada her) massgeblich ausgebaut, liegt die Stadt in einer trockenen Ebene, umgeben von Palmenhainen. Die Almoraviden errichteten die wichtigsten Bauten der Stadt - Paläste, Koranschulen, Moscheen sowie ein unterirdisches Kanalsystem. Heute gehört Marrakesch wohl zu den aufregendsten und buntesten Orten der Welt. Kaum irgendwo prallen die Gegensätze so aufeinander wie hier. Während unseres dreitägigen Aufenthaltes haben wir genügend Zeit für gemeinsame Besichtigungen wie auch für eigene Entdeckungen. Und wie immer: Verschnaufpausen bei zuckersüßem Pfefferminztee! Vorgesehen ist hier auch eine Begegnung in der katholischen Pfarrei.

12. Tag, Freitag, 15. April Marrakesch - Genève

Um 09.20 Uhr starten wir an Bord der ROYAL AIR MAROC zum Rückflug. Zwischenlandung in Casablanca, Ankunft in Genève um 16.20 Uhr.

HÖHEPUNKTE

Meknes

Das „marokkanische Versailles“ wird die Medina von Meknes genannt. Sultan Moulay Ismail, ein Zeitgenosse Ludwig XIV., wollte es diesem gleichen und baute sich einen Palast, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellte. Den Zugang zu seiner „Ville Impériale“ bildete einst das Bab Mansur, das mit dem grossen Platz davor wohl das imposanteste Stadttor Marokkos ist, wenn auch nicht das schönste.

Die Medina von Meknes mit dem Souk ist wie in Fes geprägt von unzähligen schmalen, verwinkelten Gassen. Das bedeutendste Baudenkmal der Medina ist die Medresa (Koranschule) Bou Inania, ein Schmuckstück der Gestaltungskunst des 14. Jahrhunderts. Sehenswert ist auch die Jemaa el Kebir, die Grosse Moschee, und das monumentale Tor Bab El Berdain, von wo aus man einen schönen Ausblick auf die Landschaft in Richtung Moulay Idriss und Volubilis hat.

Fes

Fes ist die älteste Königsstadt von Marokko (Königsstadt: eine Stadt, in der einst ein König seine Residenz hatte). Die Stadt ist bis heute ein geistiges und kulturelles Zentrum des Landes. Den besten Überblick über die Altstadt, die Medina, bieten die Meriniden-Gräber auf einem Hügel gegenüber der Medina. Die Medina (Altstadt) ist umgeben von einer mächtigen Stadtmauer mit 12 imposanten Toren („Bab“). Die Gassen sind eng und verwinkelt. Junge Einheimische zwängen sich oft mit dem Motorrad durch die Menschenmenge. Als Transportmittel für die Händler kommt wegen der engen Verhältnisse nur der Zweiradkarren oder der Esel in Frage.

Die Medresa Bou Inania ist die bedeutendste und grösste am Ort und zeichnet sich aus durch einen Reichtum an Marmor, Onyx und Fayencekacheln. Die heiligste Stätte von Fes ist die 859 gegründete Kairaouin-Moschee. Zum Komplex gehört die älteste Universität der Welt, gegründet 956. Sie bildet heute noch Studierende aus – nach islamischen Richtlinien. In Ihrer Blütezeit im 13./14. Jh. hatte sie 8000 Studenten. Hier soll auch der spätere Papst Silvester II (940-1003) studiert haben. Jahrhundertlang war die Universität Mittelpunkt des religiösen, geistigen und kulturellen Lebens der westlichen islamischen Welt. Muslime und auch Juden flüchteten vor der christlichen Verfolgung in Andalusien nach Marokko. Sie prägten das alte Fes mit seinen Palästen, Minaretten und Medresen. Ein Quartier der Medina heisst heute noch „El Andalous“. In den Souks der Kessel- und Kupferschmiede, im Viertel der Gerber, Färber und Töpfer vergisst man beim Zuschauen die Zeit. In den mittelalterlich strukturierten Vierteln schlägt einem vor allem am späteren Nachmittag ein recht pulsierendes Leben entgegen, das den Reisenden fast überwältigt mit den vielen Sinneseindrücken und ihm wie ein Märchen aus „Tausendundeiner Nacht“ vorkommt. Nicht zu vergessen ist ausserhalb der Altstadt der bewachte Königspalast Dar el Makhzen mit dem von weitem sichtbaren golden glänzenden Eingangportal. Die Zedernholztüren sind mit getriebenem, fein ziselierendem Goldblech versehen; ihr Muster nennt sich „Spinnweben Gottes“. In der Nähe des Palastes am Weg zur Medina befindet sich das ehemalige Judenviertel Mellah. Zwei wichtige Anlässe sind noch zu erwähnen, die seit ein paar Jahren in Fes als kulturellem Zentrum jährlich stattfinden. Jeweils

nach Mitte April zeigt das „Festival de la Culture Soufie“ etwas von der lebendigen islamischen Mystik, dem Sufismus. Und Anfangs Juni findet das internationale „Festival des Musiques Sacrées du Monde“ statt, das weitherum beachtet und von Fernsehstationen aus aller Welt übertragen wird.

Marrakesch

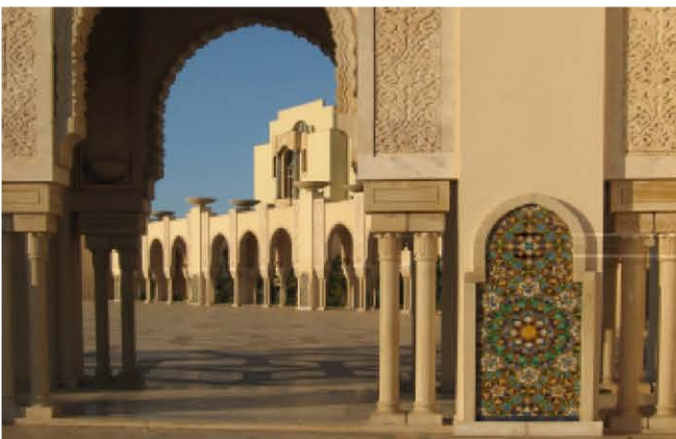
Die Medina ist mit rund 250'000 Einw. die grösste und beliebteste Marokkos. Sie enthält 129 Moscheen, in denen sich die Gläubigen noch regelmässig zum Freitagsgebet versammeln – in Marokko haben nur Muslime Zutritt zu den Moscheen, mit Ausnahme der Grossen Moschee in Casablanca. Umgeben ist die Altstadt von einer 12 km langen, 6 bis 9 m hohen und bis zu 2 m dicken Mauer. Das Herz der Altstadt schlägt auf der Djema el Fna, sicher einer der faszinierendsten Plätze Afrikas: Geschichtenerzähler, Feuerschlucker, Akrobaten, Gaukler, Schlangenbeschwörer, mobile Zahnärzte, Wasserverkäufer, Musikgruppen. Abends öffnen die vielen duftenden Garküchen, jetzt geht es erst recht los. Der Platz gehört zusammen mit der Altstadt zum Weltkulturerbe.

Eine besondere Sehenswürdigkeit ist die Medresa Ben Youssef aus dem 14. Jh.; das prachtvolle Gebäude gehört zu den schönsten Koranschulen des Landes. Das gut sichtbare Minarett der Koutoubia-Moschee ist das Wahrzeichen der Stadt. Mitgewirkt haben am Bau der Anlage viele Künstler und Handwerker aus dem damals maurischen Andalusien. Die Moschee ist so zu einem der schönsten Zeugnisse des maurischen Stils geworden. Die Souks in der Medina sind die ausgedehntesten des Landes, ein verwirrender Irrgarten kleiner und kleinster Gässchen; es gibt den Woll-Souk, den Geflügel- und Gemüse-Souk, den Souk der Teppichhändler, Kupferwarenhändler, Silber- und Goldschmiede, Lederhändler, Wollfärber, Korbflechter usw. Von allen Toren der Medina ist das Bab Agnaou zweifellos das schönste und auch älteste Erbe der Almohaden, der Gegner der liberal eingestellten Almoraviden. Am Rand der Medina ist in einer grossen Gartenanlage das gewaltige Palais El Badi zu sehen. Der Palast galt einst als eines der Wunder der arabischen Welt, heute ist nur noch eine grosse Ruine vorhanden. Mehr für das Auge bietet das Palais de Bahia in der Nähe. Der Wesirpalast wurde zwar erst Ende des 19. Jhs. gebaut, aber er zeigt eine märchenhafte Innenausstattung im andalusisch-maurischen Stil. Ein Gebäudekomplex aus ineinander verschachtelten Räumen und einem romantischen Innenhof mit Orangenbäumen, Zypressen, Bananenstauden und Jasminhecken. Das erinnert an die Gärten der Alhambra in Granada.

Sehenswert ist auch das Musée de Marrakech in den prachtvollen Räumlichkeiten des Palastes Dar M'nebbi, wo auch Werke von zeitgenössischen Künstlern gezeigt werden. Empfehlenswert ist zudem das reichhaltige Museum der marokkanischen Künste, Dar Si Said. Etwas aus dem Rahmen fällt der Jardin Majorelle ausserhalb der Medina, ein dichtbewachsener, schattiger Garten mit vielen tropischen Pflanzen aus aller Welt – ein kleiner Garten Eden, ein Erlebnis. Etwas ganz anderes ist der Cyber-Park mit dem Internetcafé in der Nähe der Koutoubia-Moschee. Im Unterschied zu Fes bietet Marrakesch einiges an grünen Parkanlagen.

Programmänderungen bleiben vorbehalten.

TERRA SANCTA (TOURS ★



Fotos: Martin Brander

Aargauer Pfarrblatt „Horizonte“
Dr. Martin Brander
Postfach 7
4805 Brittnau

Telefon 062 752 90 58

mbrander@bluewin.ch
www.horizonte-aargau.ch

TERRA SANCTA TOURS
Freyd Christ
Buchstrasse 35
9000 St. Gallen

Telefon 071 222 20 50

f-christ@bluewin.ch
www.terra-sancta-tours.ch